

Hallo

Oberösterreich

Die große Monatszeitung im Lande

November 2020 · 25. Jahrgang · Nr. 283
4481 Asten, Tel. 07224/66177 www.hallo-zeitung.at

Frauen werfen die Angel aus

Warum angeln Frauen nicht? Diese Frage war bis vor 20 Jahren erlaubt, denn da war das Fischen eine reine Männerdomäne. Doch damit ist schön langsam Schluss. Immer mehr Frauen werfen in Oberösterreich die Angel aus. Ihr Anteil unter den Jungfischern beträgt immerhin schon 14 Prozent. Insgesamt sind derzeit in Oberösterreich etwa 32.000 Fischer aktiv. Seit 1. Oktober gibt es eine neue Landesfischereiverordnung, die auch Jungfischerkurse in digitaler Form möglich macht. Bericht auf der Seite 3



Anzeige

HTL-Schüler träumt vom Motorrad-Weltmeistertitel 14-jähriger Linzer hat das Talent zum Champion



In die Weltspitze zu kommen, ist in allen Sportarten schwierig. Im Motorradsport allerdings doppelt schwer, denn da braucht man neben dem Talent auch viel Geld. Und als österreichischer Mo-

torradrennfahrer hat man es noch einmal schwieriger, weil es kaum Rennen gibt, bei denen man sich profilieren kann. Der 14-jährige Jakob Rosenthaler aus Linz stellt sich aber dieser Herausforderung.

Und zwar mit Bravour und der Hilfe seiner ganzen Familie. „Unser Leben ist der Motorsport,“ sagt Jakobs Vater Klaus Rosenthaler, der seinen Buben im Alter von vier Jahren erstmals auf eine Moto-Cross-

Maschine gesetzt hat. Nach Erfolgen in Supermoto- und Mini-Bike-Rennen stieg der HTL-Schüler heuer in den internationalen Northern Talent Cup ein, wo er als Neuling mit Nachwuchsfahrern aus elf

Ländern als bester Österreicher in der Spitze mitfuhr. Bei jedem Rennen als Helfer dabei: Papa, Mama und Schwester Eva-Maria, die selbst Moto-Cross fährt. Nun hofft die Familie auf

den nächsten Karriereprung Jakobs (Bild), der mit Vollgas nur ein Ziel anstrebt: den WM-Titel. Seite 2

Anzeige

Wohnbau
Landesregierung
Oberösterreich

Sanierungsoffensive gegen Zersiedelung und Flächenfraß

Altbewährt zu neuem Wert.

Sanierung spart Bauland und verhindert die Verdrängung von Ortskernen. Wer die Ressourcen unseres Landes schonen, soll dafür auch belohnt werden. Mit den neuen Sanierungsverordnungen des Landes Oberösterreich schaffen wir attraktive Förderungen für die Nachverdichtung und den Kampf gegen Zersiedelung und Flächenfraß. Informationen finden Sie unter www.wohnfühland.at

www.wohnfühland.at

Herbstliches Farbenspiel am und im Offensee bei Ebensee

Wanderer, kommst du nach Ebensee, dann lass' dir einen Abstecher an den Offensee nicht entgehen. Am Ufer und im Wasser dieses idyllischen Fleckens unserer Heimat bietet sich jetzt ein Herbstliches Farbenspiel, das man in der Ruhe dieser Gegend genießen kann.



Foto: Gerhard Hüttemeyer

● Von der Weide auf den Teller

Vom Spielgefährten zum Festtagsschmaus: Oberösterreich ist die Nummer 1 in der Gänsehaltung. Auf den Weiden von 120 Bauernhöfen wachsen 20.000 Gänse heran, von denen die meisten in den nächsten Wochen auf unseren Tellern landen. Bericht Seite 6



Foto: Hebesberger

Anzeige

Obermüller
FARBEN & GROSSMARKT

P gratis
Urfahr
GRWERBE PARK

Neues, nächste Seite



Es riecht nach Information

ES IST ETWAS UNGEHEUERLICHES PASSIERT: Die Kronen Zeitung ist nicht mehr die Nummer 1 bei den Tageszeitungen in Oberösterreich. Das Kleinformat, das seine Vormachtstellung jahrzehntelang wie ein Pfau vor sich hergetragen hat, ist hinter die Oberösterreichischen Nachrichten zurückgefallen. Das ergab die jüngste Media Analyse, die gerne als Bibel der Reichweitenerhebung gefeiert wird. Ob der Führungswechsel daran liegt, dass aus der Krone eine Corona-Zeitung wurde, oder dass das Blatt zu einem besseren Veranstaltungskalender verkommen ist, oder dass im Sportteil Menschen ständig knurren und fauchen statt reden oder sie vielfach unwürdig niedergeschrieben werden... - wir wissen es nicht. Als erste Reaktion erhält das OÖ-Krone-Team eine junge Chefredakteurin aus Wien vor die Nase gesetzt. Das riecht nach Stunk. Diese frisch gedruckte „Hallo“-Ausgabe riecht wieder nach viel Information und Unterhaltung. Viel Spaß dabei, verehrte Leserin, geschätzter Leser. Servus, Pfiat Gott und - auf Wiederlesen!

redaktion@hallo-zeitung.at

NAMEN & SPRÜCHE

„Durch die Klimaerwärmung wird es den Fischen in unseren Gewässern allmählich zu warm. Eine gute Uferbeschattung hilft und macht bis zu zwei Grad Unterschied in der Wassertemperatur. Das entscheidet über Leben oder Tod der Fische.“

Landesfischereimeister Ing. Siegfried Pilgerstorfer

„In der Moto3-Klasse ist Darryn Binder der Pilot, der mich am meisten fasziniert. Der rührt im Fahrerfeld um wie ein Kochlöffel im Suppentopf.“

HTL-Schüler und Motorradpilot Jakob Rosenthaler

„Wir waren bei den Schnuppertagen in der HTL Paul-Hahn-Straße in einer Schmiede. Dort hat man Jakob einen großen Hammer in die Hand gedrückt. Da hat er gesagt: „Das ist es. Da brauche ich kein Fitnessstudio mehr.“

Krankenpfleger Klaus Rosenthaler, Vater von Jakob

„Die Zeiten haben sich geändert. Früher stand der Schutz vor Einbrüchen und Überfällen im Fokus. Durch den digitalen Wandel und die steigende Dreistigkeit der Kriminellen muss man sich zusehends vor Gefahren im Internet schützen.“

Seniorenbundobmann LH a. D. Dr. Josef Pühringer

Jakob Rosenthaler - eines der größten Talente im Motorradsport 14-jähriger Linzer will mit Vollgas an die Weltspitze

Der Fahrer mit der berühmten Nummer 46 ist sein großes Vorbild, auf seiner eigenen Maschine prangt die Nummer 96 (Bild): Jakob Rosenthaler hat auf den Spuren von Valentino Rossi noch einen weiten Weg vor sich, doch der 14-jährige Linzer will mit Vollgas an die Motorrad-Weltspitze. Das Talent dazu hat er.

Das Racing Team Rosenthaler (RTR) besteht aus einer motorsportverrückten Familie, die in einem alten Wohnmobil von Rennen zu

Die Mama kocht, der Papa schraubt

Rennen tingelt: Mama Susanna (47), Versicherungsangestellte, kocht und gibt mentalen Beistand, Papa Klaus (52), Krankenpfleger im LKH Steyr, schraubt als Mechaniker, fungiert als Trainer und Betreuer, Schwester Eva-Maria (20), Studentin an der FH für Gesundheit in Linz, fährt selbst Moto-Cross und hilft in der Box kräftig mit so wie ihr Freund Sven Mayrhofer. Alle vier geben für einen ihr Bestes: für Jakob, den Youngster!

Nun hoffen Jakob und sein RTR-Team auf einen Startplatz im Red Bull MotoGP-Rookies Cup. Das wäre die optimale Schiene in den Profi-Rennsport, wo Jakob unbedingt hin möchte: „Ich will einen WM-Titel nach Österreich holen.“

Der 14-jährige Maschinenbauschüler der Linzer HTL Paul-Hahn-Straße begann mit vier Jahren als Moto-Crosser, wurde im Vorjahr Supermoto-Jugendstaatsmeister und stieg heuer in den Northern Talent Cup ein. In dieser Rennserie führen 31 Nachwuchspiloten aus elf mittel- und nordeuropäischen Ländern. Der 14-jährige Neuling aus Linz belegt



auf Anhieb als bester Österreicher Gesamtrang 6. Beim Finale in Brünn fuhr Jakob Rosenthaler 0,14 Sekunden hinter dem Sieger auf Rang 2 und drehte mit seiner 46 PS starken KTM RC4R die schnellste Rennrunde. Spitzengeschwindigkeit: 204 km/h.

Nun hoffen Jakob und sein RTR-Team auf einen Startplatz im Red Bull MotoGP-Rookies Cup. Das wäre die optimale Schiene in den Profi-Rennsport, wo Jakob unbedingt hin möchte: „Ich will einen WM-Titel nach Österreich holen.“



Fotos: privat (2), Dorna (1)

Bild links: Das Racing Team Rosenthaler mit Mama Susanna, Pilot Jakob, Schwester Eva-Maria und Papa Klaus. Das Rennjahr 2020 hat die Familie 30.000 Euro gekostet. „Das ist mein Jahresgehalt.“ sagt Klaus Rosenthaler, der hofft, dass Sponsoren seinem Sohn am Weg zur Weltspitze unter die Arme greifen. In seiner kargen Freizeit fängt Jakob als Torhüter (Bild oben) im U 15-Fußballteam der DSG Union Pichling. Jakobs vielversprechende Karriere kann man auf www.racingteam-rosenthaler.at mitverfolgen

Keine Ablenkung im Straßenverkehr!

Nah versorgt. Sicher versorgt.

Fleischer, Bäcker, Obst- und Gemüsebauern. Unsere Lebensmittelproduzenten sorgen auch in Krisenzeiten für einen Einkaufskorb voller regionaler Produkte. Du kannst sie unterstützen. Mit einem Einkauf beim regionalen Nahversorger.

Wie wichtig war die LETZTE SMS?

Eine Initiative des Landes OÖ und der OÖ Transporteure

www.land-oberoesterreich.gv.at

www.farbengrossmarkt.at

Obermüller Nr. 1 Obermüller

AUTO-Lacke • BAU-Farben • Art & NATUR-Farben Shop

3 Stockwerke voller Farben & Keilrahmen

Urfahr GEMISCHT 1948 GEMISCHT 1948

Für Holzwerk, Kunstb., Gewebe PLUS GUTSCHEIN € 4.-

GANZ NAH www.shopping.at • www.keilrahmenshop.com

Gratis Zustellung ab € 77,- oder Abholung am nächsten Tag.

Keilrahmen Lagerverkauf nur 6 Tage

20, 45, 70 mm hoch

99,9% verzugsfrei aus Tannenholz

25% bis 180x240x120cm

30% bis 240x240x120cm

40% bis 300x240x120cm

NUR 6 TAGE

von Montag 2. November 9-18h

bis Sonntag 7. November 9-12h

Ebenso 15% auf Künstler-Farben, Malgewebe, Leisten, Staffeleien, Spachtelmaschinen

Anzeige

In der Einfachheit liegt der Erfolg. In diese Kerbe schlägt auch das KISS-Prinzip: Keep it simple and stupid! Auf Deutsch: Halte es einfach und verständlich! Auf gut Österreichisch: Mach' es deppensicher! Regeln, denen Millionen Menschen folgen sollen, müssen einfach und einheitlich sein.

KISS fehlt!

Unsere Bundesregierung hat bei der Pandemiebekämpfung zwar viel geredet, doch wenig Verständliches gesagt. Zu kompliziert, zu widersprüchlich waren die Verordnungen, die in der Totgeburt der Corona-Ampeln gipfelten. Nun befinden wir uns im zweiten Lockdown.

Gute Führung besteht in der Reduktion von Komplexität. Andernfalls stiftet man Verwirrung und Anarchie. Das können sich Kurz, Anschöber, Nehammer & Co hinter die Ohren schreiben.

Ihr Anteil bei den Jungfischern liegt nun bei 14 Prozent Schön langsam werfen immer mehr Frauen die Angel aus

Immer mehr Frauen angeln sich einen Fischer und gehen dann mit dem gemeinsamen Sohn zum Fischen. Das ist eine Erklärung dafür, dass in Oberösterreich innerhalb von 15 Jahren die Zahl der weiblichen Jungfischer von neun auf 14 Prozent gestiegen ist. Unter den regelmäßigen Fischern sind sieben Prozent Frauen.

Warum angeln Frauen nicht? Diese vor zwei Jahrzehnten noch berechtigte Frage verliert sich langsam an Bedeutung. Immer mehr Frauen werfen nun die Angel aus. „Viele Frauen finden den Zugang zum Fischen durch ihren fischenden Ehemann. Wenn sich dann der Sohn auch für die Fischerei interessiert, macht oft die Mutter gemeinsam mit ihm den Jungfischerkurs, damit sie daheim mitreden kann“, hat Oberösterreichs Landesfischereimeister Siegfried

Pilgerstorfer eine Erklärung für die zunehmende Zahl an Fischerinnen parat.

Jährlich 2.000 Teilnehmer bei den Jungfischerkursen

Insgesamt gibt es in Oberösterreich etwa 100.000 Fischerkartenbesitzer, von denen im langjährigen Schnitt 30.000 bis 35.000 aktiv fischen. Unter den regelmäßigen Fischern liegt der Frauenanteil bei sieben Prozent. Tendenz steigend, „denn unter den Jungfischern sind



Landesfischereimeister Siegfried Pilgerstorfer freut sich über steigende Zahl an Fischerinnen.

schon 14 Prozent Frauen“, so Pilgerstorfer. Ungefähr 2.000 Landesleute machen jährlich einen Jungfischerkurs. Ein Drittel davon sind zwischen 12 und 15 Jahre alt.

Seit 1. Oktober gibt es eine neue Landesfischereiverordnung, die auch Jungfischerkurse in digitaler Form ermöglicht. 2021 soll es die ersten dieser Kurse geben.

KOMMENTAR

von Manfred Radmayr

Verpasste Chance

DER TRIMMELWIRBEL WAR LAUT: Am 15. Oktober wurde von den im Landtag vertretenen Parteien ÖVP, FPÖ, SPÖ und Grünen eine Reform des oberösterreichischen Wahlrechts beschlossen. Der Öffentlichkeit wurde die Novellierung als „großer Wurf“ und „modernstes Wahlrecht“ verkauft. Bei den Änderungen handelt es sich vorwiegend um formale Dinge, wie etwa die Neugestaltung von Wahlkarte und Wahlzettel. Substanz enthält nur eine Neuerung: Die Höhe der vom Steuerzahler berappten Fördergelder für die Landtagsklubs der Parteien wurde an die Frauenquote geknüpft. Sind künftig mindestens 40 Prozent der Landtagsabgeordneten einer Partei Frauen, gibt es drei Prozent mehr Klubförderung. Aktuell erfüllen dieses Kriterium die Grünen (67 %) und die SPÖ (46 %). ÖVP (33 %) und FPÖ (28 %) liegen unter der Drei-Prozent-Zuschusschürde.

Die Quotenregelung kann man gutheißen, doch warum wird sie mit einem finanziellen Zuckerl verbunden? Wirksamer wäre es gewesen, „Quotenbrecher“ mit einer Kürzung der Klubförderung zu bestrafen. Statt für die Peitsche haben sich die Parteien für das Zuckerbrot entschieden. Das ist keine Überraschung und schon Gewohnheitsrecht. Schließlich gehört Österreich zu den Ländern mit den höchsten Parteienförderungen, und Oberösterreich liegt unter den Bundesländern im Spitzenfeld.

In Zeiten, wo überall das Geld knapp wird, wäre es ein Zeichen gewesen, beim Parteiensponsoring auf die Förderbremse zu steigen. Diese Chance hat man verpasst!

m.radmayr@hallo-zeitung.at

Anzeige

#miteinander OÖ

Nah versorgt. Sicher versorgt.

Fleischer, Bäcker, Obst- und Gemüsebauern. Unsere Lebensmittelproduzenten sorgen auch in Krisenzeiten für einen Einkaufskorb voller regionaler Produkte. Du kannst sie unterstützen. Mit einem Einkauf beim regionalen Nahversorger.

www.land-oberoesterreich.gv.at



Wie hoch wachsen Bäume?

ALS HÖCHSTER BEKANNTER BAUM DER ERDE gilt zurzeit ein Küstennammutbaum in Kalifornien. Er misst knapp über 115 Meter. Das ist sehr hoch, aber warum wachsen Bäume nicht noch höher?

Ein Baumstamm besteht aus einer Vielzahl von Zellen. Durch eine Vermehrung dieser Zellen wächst der Baum sowohl in die Länge als auch im Durchmesser, wobei das Längenwachstum auf einen kleinen Teil an der Stammspitze bezogen ist. An der Spitze des Baums befindet sich ein Gewebe, das ständig neue Zellen produziert, selbst aber immer ganz oben bleibt. Wenn also der Spross wächst, so bewegt sich das Bildungsgewebe auch in die Höhe. Ein in die Baumrinne geschnittenes Herz bleibt somit auch noch nach Jahrzehnten auf derselben Höhe. Es ist jedoch durch das Wachsen des Durchmessers breiter geworden.

Die maximale Höhe von Bäumen ist aber durch den Wassertransport in die Baumkrone begrenzt. Je höher der Baum, desto schwieriger ist es, das Wasser nach ganz oben zu transportieren, da es gegen die Schwerkraft und gegen den Widerstand innerhalb der Kanäle fließen muss. Damit reduziert sich auch das Wachstum der Blätter an der Spitze. Bäume über 100 m Höhe benötigen einige hundert Liter Wasser täglich. Sie nutzen für den Flüssigkeitstransport den sogenannten Kapillareffekt, der durch die Oberflächenspannung des Wassers hervorgerufen wird. Innerhalb dünner Kanäle im Baumstamm steigt das Wasser von selbst nach oben. Je dünner die Kanäle sind, desto höher ist dies möglich. Dieser Effekt alleine ist jedoch zu wenig. Durch die Verdunstung in den winzigen Blattoberflächen kommt es zudem zu einer Sogwirkung in den dünnen Kanälen und das Wasser wird nach oben bis in die Blätter gezogen.

Die hierfür benötigte Kraft ist jedoch sehr hoch und muss vom Baum selbst aufgebracht werden. Laut Studien an der Universität von Nord-Arizona und an der Cornell University in Ithaca (USA) ergibt sich dadurch eine maximale Höhe von 130 m. Der Neue Dom in Linz ist 134 m hoch.

h.hofbauer@schule.at

Achleitner zu MAN: „VW sollte nicht weiteren Fehler machen“

Sowohl der MAN-Mutterkonzern Traton als auch die Konzernmutter VW schreiben nach anfänglichen Corona-Verlusten wieder Gewinne. Traton fuhr im dritten Quartal 2020 ein Plus von 160 Millionen Euro ein, bei VW waren es 2,6 Milliarden.

„Angesichts dieser Zahlen“, sagt Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner, „stellt sich die Frage, ob die Drohvergäbe des MAN-Managements, man

müsse aufgrund hoher Verluste Standorte wie das durchgehend gewinnbringende Werk Steyr schließen, nicht nur ein Vorwand waren.“

Achleitner fordert ernsthafte Verhandlungen über ein zukunftsweisendes Konzept für Steyr und meint: „VW sollte nach dem Diesel-Skandal nicht den nächsten großen strategischen Fehler machen und erneut Vertrauen missbrauchen.“

Landes-FP kritisiert Regierung in Wien und lobt Oberösterreich-Plan

Die wirtschaftliche Situation der heimischen Betriebe und die Lage auf dem Arbeitsmarkt sei alarmierend, so der Tenor einer Pressekonferenz der FPÖ-Oberösterreich.

Viele Unternehmen quer durch alle Branchen mussten bereits Kündigungen vornehmen, viele Arbeitnehmer stehen von einem auf den anderen Tag buchstäblich auf der Straße. Die wirtschaftliche Schiefelage sei aber nicht vom Himmel gefallen, sondern wäre die Konsequenz des planlosen Handelns der Bundesregierung, kritisieren die Blauen.

FPÖ-Landesparteiobmann und LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner beklagt, dass ein großer Teil der versprochenen Coronahilfen nicht bei den Betrieben angekommen sei. Deshalb sei der kürzlich mit LH Mag. Thomas Stelzer vorgestellte Oberösterreich-Plan mit zusätzlichen Investitionen in Höhe von 1,2



FP-Landeschef und LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner

Milliarden Euro in den nächsten Jahren besonders wichtig. Haimbuchner: „Die Corona-Krise hat deutlich gemacht,

1,2 Milliarden Investitionen bewegen 4 Milliarden Euro

wie fragil das internationale Wirtschaftssystem ist und dass hier Absicherungsmaßnahmen dringend notwendig sind. Oberösterreich ist die Herzkammer der heimischen Wirtschaft und der Motor des

österreichischen Exports.“

Durch das Investitionspaket sollen Gesamtinvestitionen von 2,5 Milliarden Euro ausgelöst werden, die eine Hebelwirkung von vier Milliarden Euro für Oberösterreich bringen und unter anderem das Know-how und die Innovationskraft stärken.

Wohnbau und Infrastruktur sind Kernbereiche

Grundlage für das Investitionspaket sei der ausgeglichene Haushalt der letzten Jahre. Diese vernünftige Haushaltspolitik zahle sich nun aus, so die Landes-FP.

Einen Kern der Investitionen bilden der Wohnbau sowie die Infrastruktur. „Oberösterreich ist jetzt schon Sanierungsmeister in Österreich. Das wollen wir bleiben. Daher werden wir in meinem Verantwortungsbereich eine Nachhaltigkeits-Offensive starten und energetisch nachhaltige

Projekte unterstützen“, kündigt Wohnbaureferent Manfred Haimbuchner an.

Durch den OÖ-Plan stehen allein zusätzliche 50 Millionen Euro für nachhaltigen Wohnbau zur Verfügung. Das entspricht der gleichen Summe, die der Bund für Gesamtösterreich eingesetzt hat.

Durch das Oberösterreich-Paket werden auch wichtige Infrastrukturprojekte angeschoben, die Arbeitsplätze sichern und Wertschöpfung im Lande erzielen.

Infrastruktur-Landesrat Mag. Günther Steinkellner: „In konjunkturell heiklen Zeiten stellen Investitionen in den Ausbau unserer Landesstraßen, Brücken und Schieneninfrastruktur wichtige Impulse dar. Mit dem 449 Millionen Bau-Power-Paket ist Oberösterreich gut gewappnet, den erforderlichen Aufschwung nach der Krise erfolgreich zu gestalten.“

Er ist in Marchtrenk gestrandet Kleiner Zirkus bittet um Hilfe im Lockdown



Existenzsorgen plagen den Deutschen Privat-zirkus „Aramant“, den zum zweiten Mal in Österreich der Lockdown trifft. Diesmal ist die Zirkusfamilie Spindler (Bild oben), die mit fünf Kindern im Alter von sechs Monaten bis 14 Jahre durch das Land reist, in

Marchtrenk gestrandet. Die Familie bittet um Heu und Futterspenden für ihre 20 Tiere und wäre auch für Geldspenden dankbar. Marchtrenks Bürgermeister Paul Mahr hat Unterstützung zugesagt: „Wir tun, was wir können.“ Infos: 0681/20603986.

Warngeräte auf 600 km Länge 15.500 Wildunfälle auf unseren Straßen



Besondere Vorsicht ist im Herbst vor Wildunfällen geboten. Die Ernteaktivitäten auf den Feldern zwingen Rehe, Hasen, Wildschweine & Co. auf der Suche nach Nahrung vermehrt zu

Fahrbahnüberquerungen. Dabei kreuzen sich die Wege der Tiere mit denen der motorisierten Menschen. Hinzu kommen die schlechten Sicht- und Fahrbahnverhältnisse.

Im Jagdjahr 2019/20 ereigneten sich auf Oberösterreichs Straßen mehr als 15.500 Wildunfälle. Die meisten Kollisionen mit Wild gab es im Bezirk Grieskirchen (2.936), gefolgt von Braunau (1.779), Schärding (1.461), Ried (1.297), Wels-Land (1.268), Linz-Land (977) und Steyr-Land (700).

Durch den Einsatz von optischen und akustischen Wildwarnsystemen kann auf den entsprechenden Straßenschnitten die Zahl der Wildunfälle um durchschnittlich 70 Prozent gesenkt werden. Mehr als 600 Straßenkilometer sind bereits durch solche Warngeräte gesichert.

LASK-Aufforstung erweist sich als Flop!

Ein Lokalausgang der BH-Forstbehörde zeigte, was Naturschutz und Anrainer schon kritisierten: Die dem LASK aufgetragenen Aufforstungen am Lärmschutzwall beim Waldstadion in Pasching erweisen sich als Flop. „Von

„Man hat die Trainingsfelder fleißig gegossen, aber auf die Pflanzen vergessen.“ Jetzt wurde nachgeforstet.

Im Rodungsbescheid der BH Linz-Land für den Bau neuer Trainingsplätze war dem LASK aufgetragen worden, bis

Ende 2020 zur benachbarten Wagramer Siedlung hin Aufforstungen vorzunehmen, die auch dem Lärmschutz dienen sollen. Bis Ende 2021 müssen in Pasching 28.180 m² an Ersatzaufforstungen vorgenommen werden.



Der aufgeförstete Lärmschutzwall beim Stadion in Pasching schaut trist aus.

Betreuungszentrum am Rande des Urwalds wurde schon vor Jahrzehnten gegründet Hörschinger Idealisten helfen 300 behinderten Kindern und Jugendlichen im Armenhaus Bolivien

Bolivien ist das Armenhaus Südamerikas. Im dortigen Tiefland am Rande des Urwalds gibt es ein Betreuungszentrum für mehr als 300 Kinder und Jugendliche, das vor Jahrzehnten von einer ausgewanderten Hilfslehrerin aus Oberösterreich gegründet wurde und für dessen Funktionen ein Verein von Idealisten aus Hörsching sorgt.

Melody lebt mit ihrer Mutter und zwei Geschwistern in einem Zimmer im Haus der Großeltern in San Ignacio im Tiefland von Bolivien. Der Vater hat die Familie verlassen und kümmert sich nicht mehr um sie. Kein Einzelfall. Die Mutter versucht Geld zu verdienen, indem sie für andere Leute wäscht und putzt. In Zeiten von Corona ist das kaum noch möglich.

Lehrerin wanderte 1958 nach Bolivien aus

Melody hat Trisomie 21, auch bekannt als Down Syndrom. Das kleine Mädchen besucht die Schule im Gesundheits- und Ausbildungszentrum FASSIV (Fundación de Ayuda Social de San Ignacio de Velasco). Hier werden aktuell mehr als 300 Kinder und Jugendliche mit Ein- und Mehrfachbehinderungen und deren Familien betreut. Gegründet wurde das Zen-



Die bekannte Kinderbuchautorin Kätke Recheis unterstützte ab 1985 das Hilfsprojekt in Bolivien.

trum für Mädchen, ein Kinderheim und eine Haushaltsschule ins Leben rief.

Prestel fand in ihrer alten Heimat in einer Schulfreundin aus Hörsching eine prominente Unterstützerin. Die Kinder- und Jugendbuchautorin Kätke Recheis (1928 - 2015) half ab 1985 mit ihrem Gemeinnützigen Verein „KRIP“ zur Unterstützung von Indianerschulen mit großzügigen Spenden.

Seit 2016 führen diesen Verein der Hörschinger Andreas Scherney und weitere ehrenamtliche Mitglieder. Sie garantieren so die wertvolle und notwendige Hilfe für FASSIV und sorgen für Inklusion am anderen Ende der Welt.

Sonderschule und Werkstätten

Das Zentrum besteht aus einer Sonderschule, einer Ausbildungswerkstatt für Jugendliche und bietet Physiotherapie an. Ziel der Betreuung ist es, dass Behinderte entsprechend ihren Fähigkeiten für sich selber sorgen können und in die Gemeinschaft integriert werden. Auch notwendige Arztbesuche und Operationen werden organisiert. Eine Sozi-

alarbeiterin kümmert sich um Familien in sehr schwierigen Verhältnissen.

Unter- und Mangelernährung sind in Bolivien gerade bei Kindern noch immer ein großes Thema. Schon vor Corona wurden durch FASSIV

Lebensmittelpakete für hungerrnde Familien

120 Familien monatlich mit Lebensmittelpaketen unterstützt. Außerdem gab es in der Schule und den Werkstätten täglich ein Frühstück und ein bis zweimal pro Woche ein warmes Eintopfgericht.

Durch die Pandemie ist für viele Familien die Möglichkeit, zumindest ein geringes Einkommen zu verdienen, auch noch weggefallen. FASSIV versucht nun für noch mehr Familien Lebensmittelpakete zur Verfügung zu stellen.

Der Verein „KRIP“ ist dankbar über jede Unterstützung. Das Spendenkonto bei der Raiffeisenbank Hörsching lautet: IBAN AT35 3417 0000 0001 3920.

Wer mehr über „KRIP“ und FASSIV erfahren möchte, schreibt an: krip@gmx.at



Die kleine Melody mit ihrer Mutter. Das Mädchen leidet am Down Syndrom und wird im Betreuungszentrum FASSIV in der Provinzstadt San Ignacio bestmöglich versorgt. Rund um diese Stadt sind die Dörfer der Chiquito-Indianer. Sie arbeiten oft als Tagelöhner oder ringen dem Urwald winzige Felder ab, in denen sie Reis, Mais und Bananen pflanzen. Der Ertrag reicht oft kaum zum Leben.

Hungersnot in Nepal hat die „Hallo“-Leser berührt Danke für 8.000 Euro Spenden

Der Bericht in der Oktober-Ausgabe von „Hallo Oberösterreich“ über die Hungersnot in Nepal hat die große „Hallo“-Leserfamilie berührt. Viele haben auch ihre Geldbörse geöffnet. Brigitte Söllinger aus Meggenhofen und ihre Hilfsaktion freuen sich über insgesamt mehr als 8.000 Euro an Spenden. Wir sagen DANKE!

„Verzweifelte Mütter töten ihre Kinder und dann sich selbst“. Dieser „Hallo“-Bericht in unserer Oktober-Ausgabe hat die Leser ins Herz getroffen. Der Grund für die Verzweiflung der Frauen und Kinder in der untersten, rechtlosen hinduistischen Kaste liegt im monatelangen Lockdown, der von der kommunistischen Regierung verfügt worden ist.

„Die Menschen sterben an Hunger, nicht an Corona“

„Das hat zu einer unvorstellbaren Hungersnot geführt, weil die Ärmsten keinerlei Verdienstmöglichkeiten mehr haben“, erklärt MMag. Brigitte Söllinger, die seit mehreren Jahren im Himalaya-Staat das Hilfsprojekt „Child-Vision“ betreibt. „Die Menschen sterben nicht an Corona, sondern sie verhungern“, sagt Brigitte Söllinger. „Die Selbstmordrate explodiert, der Mädchenhandel nimmt wieder stark zu.“

Der 58-jährigen Pädagogin und Soziologin, die im Gymnasium Dachsberg in Prambackkirchen unterrichtet und am Institut für Fortbildung und Schulentwicklung an der

linger: „Insgesamt sind mehr als 8.000 Euro auf unserem Spendenkonto eingelangt. Wir erhielten Einzelspenden bis zu 500 Euro. Außerdem wurden einige neue Patenschaften für 15.- Euro pro Monat eingegangen. Dafür bedanke ich mich bei allen ganz herzlich.“ freut sich die Helferin. „Mit dem Geld können wir an die 400 Menschen fünf Monate lang versorgen.“

Hier noch einmal das Spendenkonto: AT97 3431 3003 0001 9315. Kennwort: Nepal. Mehr Infos: childvisionnepal.com.



Rechts: Brigitte Söllinger im Kreise „ihrer“ nepalesischen Kinder. Tägliches Essen in der von ihr gegründeten Slum-Schule.



Weihnachtsgeschenke entspannt einkaufen! (auch online mit Versand!)

GASPLMAYR
Freude mit Holz

4594 Grünburg, Steyrtalstraße 3,
Tel. 07257/7283-21, www.gasplmayr.at
Email: freudemitholz@gasplmayr.at

mit Handschrift personalisierbar!

Große Auswahl an Weihnachtskrippen, Zubehör und Deko

ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo - Fr. 08.00 - 12.00 und 14.00 - 18.00 Uhr
Sa 08.00 - 12.00 Uhr

Voi gscheit.

Ökostrom Plus und Biogas Plus aus Oberösterreich.

Jetzt kombinieren, Heimvorteil nutzen und €100 Genussland-Gutschein kassieren. Eine Kombination, die schmeckt. Unser Ökostrom Plus aus regionaler Wind- und Sonnenenergie und Biogas Plus mit veredetem Biogas aus heimischer Landwirtschaft. mit Preisgarantie bis 01.01.2022* und als Draufgabe gibt's zu jedem Neu-Abschluss €100 Genussland-Gutschein.

Mehr auf energieag.at/heimvorteil

ENERGIEAG
Wir denken an morgen.

MENSCH & NATUR

von Ursula Asamer



Nebel gehört zum Leben

WENN DIE WOLKEN DEN BODEN BERÜHREN – dann ist November, die Zeit der spätherbstlichen Nebelschwaden. Aber was ist Nebel überhaupt? Nebel ist nichts anderes als eine Wolke, die sehr tief liegt oder sogar den Erdboden berührt. Er entsteht, wenn die unzähligen in der Luft schwebenden Wasserdampfröpfchen, die auch das Licht reflektieren, rasch abgekühlt werden.

In der kalten Jahreszeit sind die Nächte länger als die Tage, die Luft hat mehr Zeit auszukühlen. Die Luftfeuchtigkeit steigt auf maximale Sättigung an, denn kalte Luft kann weniger Wasserdampf aufnehmen als warme. Sinken nun die Lufttemperaturen in Bodennähe unter den so genannten Taupunkt, was meist gegen den Morgen passiert, verflüssigen bzw. vergrößern sich die winzigen Wasserdampfröpfchen so, dass sie für unser Auge gut sichtbar werden, Nebel und Tau entstehen.

Weil kalte Luft zum Boden sinkt, beginnt die Nebelbildung meist in Tälern und Senken und oft in der Nähe von größeren Gewässern. Kalte Winde und Luftströmungen begünstigen die Abkühlung der Luft. Wenn die Temperaturen im Laufe des Winters noch weiter fallen, begegnen wir Reif und Eisblumen. Das Wort Nebel könnte abgeleitet sein vom germanischen Wort nebula, was so viel wie Dunst, Nebel und Wolke bedeutet. Daher auch der Ausspruch, die Sicht ist uns vernebelt und manches bleibt auch hin und wieder nebulös und schleierhaft... Das gehört zum Leben, was das Wort Nebel von hinten gelesen zum Ausdruck bringt: Nebel = Leben!

ursula.asamer@primula.at

Rund um das Martini-Fest landet das wohlschmeckende Federvieh auf dem Teller **20.000 Weidegänse machen OÖ zur Nummer 1!**

Eigentlich war alles angeordnet für Gansfesttage, denn vom Martini-Fest am 11. November bis Weihnachten steht bei Herrn und Frau Österreicher meistens einmal ein Gansl am Speiseplan. Doch die coronabedingten Einschränkungen in der Gastronomie lassen die heimischen „Ganslbauern“ nun um einen Teil ihres Geschäfts zittern.

Mittlerweile werden auf 120 Betrieben in Oberösterreich rund 20.000 Gänse gehalten. Oberösterreich ist damit das Bundesland Nr. 1 in der Gänsehaltung. Damit konnte der Eigenversorgungsgrad in Österreich erheblich gesteigert werden. „Der lag

reich rund 20.000 Gänse gehalten. Oberösterreich ist damit das Bundesland Nr. 1 in der Gänsehaltung. Damit konnte der Eigenversorgungsgrad in Österreich erheblich gesteigert werden. „Der lag

1995 bei nur sieben Prozent, jetzt bewegt er sich im Bereich von 25 Prozent“, weiß Heidi Hebesberger aus Nußbach im Bezirk Kirchdorf, Obfrau des Projekts „Österreichische Weidegänse“. Die restlichen 75 Prozent der in Österreich verzehrten Gänse stammen überwiegend aus Ungarn und Polen.

Der gesamte Inlandsverbrauch an Gänsefleisch liegt bei ungefähr 600.000 Gänsen beziehungsweise 2.123 Tonnen. Insgesamt werden österreichweit etwa 120.000 Gänse produziert. Mit einem Pro Kopf-Verzehr von rund 0,15 Kilogramm essen die Österreicher im statistischen Durchschnitt etwa einmal pro Jahr ein Gänsegericht.

Frische, konventionelle Weidegänse kosten ab Hof im Durchschnitt circa 11 bis 12 Euro pro Kilo, für Bio-Ware bezahlt man 13 bis 15 Euro. Wer ein regionales Gansl verspeisen möchte, findet auf www.weidegans.at ein Verzeichnis der Bezugsquellen. Hier gibt es auch Informationen über die Weideganshaltung und Ratschläge für die Zubereitung. Die Rezepte stammen von Bäuerinnen, die selbst Weidegänse halten und die Gänseküche beherrschen.



Gänsemarsch: Mit lautem Geschnatter überqueren täglich in der Früh 700 Vögel in der Kremsmünsterer Ortschaft Egendorf die Gemeindestraße, wenn Landwirt Markus Oberhauser seine Traunviertler Weidegänse auf die saftigen Wiesen treibt.

„Innerer Gegenspieler“ behindert und blockiert den Menschen

Wir kennen ihn als den „inneren Schweinehund“: Dieser „innere Gegenspieler“ hebt unsere Selbstdisziplin aus und schiebt uns statt zum Sport auf die gemütliche Couch. Er sitzt tief in unserem Inneren und hindert uns am Handeln. Als geheimer Feind in unserem Kopf hemmt er die positive persönliche Entwicklung. Er macht uns mutlos und raubt Energie.

Doch es liegt an uns, ob wir dem inneren Gegenspieler die Oberhand lassen. Im Buch „Der innere Gegenspieler“ (Ecowin Verlag, 192 Seiten, € 22,- www.ecowin.at) zeigt Uwe Böschmeyer, dass wir keineswegs unserer inneren Zerrissenheit ausgeliefert sind: Nicht das Schicksal oder die Genetik bestimmen unseren Lebensweg. Wir können selbst aktiv werden und unser Leben in die Hand nehmen. Motto: Raus aus der Opferrolle und glücklich werden – wir bestimmen unseren Lebensweg selbst!

Warum tun wir Menschen sehr oft genau das, was wir nicht wollen? Grund dafür ist eben dieser „innere Gegenspieler“. Böschmeyer gibt viele praktische Tipps und Anregungen, wie wir ihn erkennen und seiner Macht Grenzen setzen können. Dieser Ratgeber basiert auf Böschmeyers langjähriger Erfahrung als Theologe und Psychotherapeut. Er macht Mut, über Schulweisheiten hinauszublicken und uns wieder auf das Wesentliche zu besinnen: Dankbarkeit, Selbstliebe und Zuversicht.



Uwe Böschmeyer, geboren 1939, Bestsellerautor und Psychotherapeut, hat bei Viktor Frankl studiert und das erste deutsche Institut für Logotherapie gegründet. Er ist Rektor der Europäischen Akademie für Wertorientierte Persönlichkeitsbildung und Leiter des Instituts für Logotherapie und Existenzanalyse in Salzburg.

Man nehme eine prominente Salzburger Adelsfamilie der Frühen Neuzeit, Gerichte mit (aristokratischer) Geschichte und moderne Foodografie und kombiniert sie mit Haslau, Infos zum historischen Kochbuch sowie Wissenswertes aus dem Entstehungsjahr 1654. Die Rezepte wurden von den Autoren Gerhard Ammerer, Michael Brauer und



Tischlein, deck´ dich! niere alles zu einem Kochbuch für moderne GenießerInnen. Es erwarten Sie traditionelle und regionale Speisen von damals mit dem gewissen Extra, die den modernen Gaumen überraschen werden. Das Buch enthält 24 Rezepte für alle Jahreszeiten und adaptiert für die moderne Küche, weiters Hintergründe zur Familiengeschichte der Dückcher

Insolvenz-Ruhe vor dem Sturm

Ist das die Ruhe vor dem Sturm? In den ersten neun Monaten dieses Jahres gab es mit 245 Pleiten um 43,7 % weniger Firmensolvenzen. Die Privatpleiten sind um 28,8 % auf 676 Fälle gesunken. Der Kreditschutzverband 1870 befürchtet, dass es nach dem Auslaufen der Hilfs- und Stützungsmaßnahmen wegen Corona „zu einer Welle nachgezogener Insolvenzen“ kommt.

3.000 Waldbesitzer beraten

Auch wenn heuer mehr Niederschläge und durchschnittlichere Temperaturen die Lage ein wenig entspannt haben, machten Hitze, Dürre, Stürme, Schneedruck und Borkenkäfer in den letzten Jahren eine kostendeckende Waldbewirtschaftung kaum mehr möglich. Die OÖ-Landwirtschaftskammer führte daher heuer bereits 3.000 Beratungen zum Thema Waldbau durch.

Linz: Neue Leichtathletik-Arena und Judo-Stützpunkt Zwei Sport-Meilensteine gesetzt

Im Olympiazentrum Oberösterreich auf der Gugl trainiert künftig das Judo-Nationalteam. Das neue Bundesleistungszentrum macht Oberösterreich zum Judo-Mittelpunkt der Republik. „Judo hat im Sportland Oberösterreich generell einen sehr hohen Stellenwert und die Entscheidung des Österreichischen Judoverbandes ist eine Anerkennung der bisherigen Leistungen für diese Sportart. Wir werden alles daran setzen, dass sich das rot-weiß-rote Nationalteam in Oberösterreich wohl fühlt und von hier aus den Grundstein für viele Erfolge legen kann“, betont Wirtschafts- und Sport-Landesrat Markus Achleitner.

Unter Top-Bedingungen können künftig auch Oberösterreichs Leichtathletik-Asse und -Talente trainieren: Die kürzlich eröffnete Oberbank-Arena in Linz lässt als modernste Leichtathletik-Anlage Österreichs keine Wünsche offen. Zusammen mit der Kornspitz-Leichtathletik-Halle finden somit Verena Preiner & Co sowie die Leichtathletikverei-



Sport-Landesrat Markus Achleitner freut sich mit den Spitzjudokas Shamil Borchashvili (links) und Daniel Leutgeb über den neuen Judo-Stützpunkt auf der Gugl.

ne an der Linzer Wieningerstraße das ganze Jahr hindurch perfekte Trainingsbedingungen vor. „Diese 2,8 Millionen-Euro-Investition des Landes ist nur der erste Schritt der Umsetzung des umfassenden Zukunftspakets für Oberösterreichs Leichtathletik“, verspricht Landesrat Markus Achleitner.

Blutkonserven für die Wintermonate werden knapp: Spender dringend gesucht!

In Oberösterreichs Spitälern werden täglich im Durchschnitt 200 Blutkonserven benötigt. Der erhöhte Bedarf an Blutprodukten und die zugleich geringere Bereitschaft

Blut zu spenden, lässt die Reserven an Blutkonserven der Blutzentrale Linz schrumpfen. Wer Blut spendet, kann Leben retten. „Das Rote Kreuz veranstaltet deshalb zahlreiche

Blutspende-Aktionen und bietet die Unterstützung der Bevölkerung“, sagt OÖ-Rotkreuz-Präsident Dr. Walter Aichinger. Das Ziel ist, für die bevorstehenden Wintermonaten ausreichend Konserven für die Krankenhäuser in Oberösterreich bereitzustellen zu können.

Blut spenden können Menschen ab 18 Jahren, die sich gesund und fit fühlen. Husten, Schnupfen, Heiserkeit oder ähnliche Symptome sind immer ein Ausschlussgrund. Blut spenden können auch wieder gesunde Covid-19-Patienten 28 Tage nach ihrer Genesung. Das Rote Kreuz sucht weiters Menschen, die nach-

weilich an Covid-19 erkrankt waren und seit mindestens 14 Tagen wieder gesund sind. Sie können mit ihrer Plasmaspende in der Blutzentrale Linz zum Lebensretter für andere Covid-19-Patienten werden: „Die im Blutplasma von Genesenen vorhandenen Antikörper helfen schwer erkrankten Personen, ihre Infektion zu besiegen“, erklärt Aichinger.

Zur Blutspende ist ein amtlicher Lichtbildausweis mitzubringen. Informationen zur Blutspende und zu den nächsten Terminen gibt es unter www.rotekreuz.at/ooe und telefonisch unter 0800/190190.



Wer Blut spendet, rettet Leben

Krank: Wo bin ich richtig?

Immer mehr Menschen, die sich krank fühlen, stellen sich die Frage: An wen soll ich mich wenden? Früher ist man einfach zum Arzt seines Vertrauens gegangen. Doch dann kam Corona. Und nun öffnet sich ohne Terminvereinbarung eine Ordinationsstür. Viele Patienten fühlen sich ratlos und alleingelassen.

Hausarzt? Facharzt? Spitalsambulanz? Ist vielleicht gar kein Arzt notwendig? Zu diesen Fragen bietet jetzt die Internetseite www.wobinrichtig.at Orientierung im Gesundheitssystem und gibt Ratschläge, wie man sich bei Beschwerden selbst helfen kann und wie und wo man seriöse Gesundheitsinfos findet.

Für ÖVP stehen fünf Grundprinzipien fest Start für Pflegereform

Seit Jahren wird davon geredet, jetzt will man ernst machen: Die Bundesregierung hat den Start der Pflegereform ausgerufen. Die ÖVP stellt unter oberösterreichischer Federführung fünf Grundprinzipien in den Vordergrund. Aktuell sind 86.253 Landsleute pflegebedürftig.

Die Prognosen der Landesstatistiker liegen schon lange auf dem Tisch: Weisen aktuell 86.253 Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher einen Pflegebedarf auf, werden es im Jahr 2040 bereits 125.876 sein (+ 53,2 Prozent). Im gleichen Zeitraum nimmt die Zahl der über 65-Jährigen um 167.200 auf 436.000 zu.

Daraus schließt August Wöginger, der Inviertler Obmann des ÖVP-Nationalrats-



ÖVP-Pflegereformer: Hattmannsdorfer und Wöginger.

klubs: „Pflege geht uns alle an. Wir alle wollen in Würde altern. Um das zu gewährleisten, starten wir jetzt den Reformprozess!“ Mit ÖÖVP-Landesgeschäftsführer LABg. Wolfgang Hattmannsdorfer hat Wöginger das Kapitel Pflege für das Regierungsprogramm federführend verhandelt.

Die ÖVP geht in den Reformprozess mit fünf Grundprinzipien: 1. Daheim vor stationär: So

viel wie möglich an Pflege daheim und ambulant ermöglichen, so viel wie nötig stationär. 2. Unterstützung der pflegenden Angehörigen: Dazu gehört u. a. Einführung eines Pflege-Daheim-Bonus, Stärkung des ehrenamtlichen Engagements, Einführung eines pflegefreien Tags pro Monat für pflegende Angehörige und Anspruch auf Pensionsversicherung. 3. Personaloffensive: Zum Beispiel Einführung einer Pflegelehre für Pflegeassistenten und Pflegefachassistenten. 4. Deregulierung und Digitalisierung zur Erleichterung im Arbeitsalltag. 5. Finanzielle Absicherung für die Zukunft: Das soll durch Ausbau und Bündelung der bestehenden Finanzierungsströme aus dem Bundesbudget passieren.

Wolfgang Hattmannsdorfer: „Die Pflegereform muss sich auch intensiv mit Strategien zur Pflege bei Demenz befassen, denn laut Gesundheitsministerium wird sich die Zahl der Menschen mit Demenzerkrankung in Österreich bis 2050 auf 260.000 verdoppeln.“



Mag. Karin und Mag. Gerhard Süß bieten mit der „Flasche für Gesunder Darm“ und mit „Darm in Balance“ auf Pflanzenbasis wertvolle Mittel zur Infektionsabwehr an.

Zum Schutz vor Infektionen: Gesunder Darm stärkt Abwehrkraft

Das menschliche Immunsystem steht nun in besonderer Alarmbereitschaft: Steigt doch mit den sinkenden Temperaturen die Infektionsgefahr. Neben Erkältungskrankheiten droht die Grippe, dazu lauert das Corona-Virus.

Eine Gesundheitsgarantie gibt es nicht, doch wer auf Nummer sicher gehen will, hält Abstand, trägt Mund-Nasenschutz, wäscht sich regelmäßig die Hände - und stärkt seine Abwehrkräfte. Grundvoraussetzung dafür ist ein gesunder Darm. Das zentrale Verdauungsorgan unterstützt das Immunsystem, steuert den Stoffwechsel und sorgt für Wohlbefinden.

Wichtig für die Darmflora ist eine ausgewogene Ernährung. Zuviel Fleisch, Wurst, Fast Food und Fertiggerichte sind ebenso „Darmfeinde“ wie der Alkohol und das Rauchen. Richtige Nahrungsergänzung unterstützt das Gleichgewicht in der Darmflora. Mit



„Darm in Balance“ (oben) und die „Flasche voller Gesundheit“ (links) sind wertvolle Hilfsmittel auf Pflanzenbasis zum Aufbau eines starken Immunsystems.

Diese Erfindung macht Sinn!

- Kinder und Erwachsene profitieren gleichermaßen
- Schmerzende Zehennägel, Rollnägel, aber auch Pilznägel können einfach, rasch und wirkungsvoll beim Fußprofi behandelt werden.
- Ist auch für Diabetiker geeignet und wird von Ärzten empfohlen.
- Fußpflege-Studios können einen Lasy-Workshop zum Erlernen der Technik buchen.

Fußpflegestudios aufgepasst!

LASY NAGEL KORREKTUR
Vertrieb: S. Lauss A-4600 Wels lauss.s@gmx.net www.fusspflege-lauss.at

Kontakt: Podologische Fußbehandlung Sylvia Lauss, e-mail: kontakt@fusspflege-lauss.at
• 4600 Wels, Vogelweiderstr. 3b • 4600 Wels, Salzburger Straße 65
• 4623 Günskirchen, Billrothstr. 14, Tel.0699-106 320 73,
Mail: kontakt@fusspflege-lauss.at Web: www.gesundheits-lounge.com, www.fusspflege-lauss.at



Kündigungsgrund Haustiere?

30 PROZENT ALLER LANDSLEUTE halten ein Haustier. Davon leben viele in Mietwohnungen. Nicht selten kommt es daher zu Streitigkeiten zwischen Vermieter und Haustierhaltende Mieter. Kann man im Falle einer Haustierhaltung gekündigt werden?

Der Oberste Gerichtshof (OGH) hat erst jüngst wieder klargestellt, dass das Halten von üblichen Haustieren in einer Mietwohnung an sich noch keinen Kündigungsgrund darstellt. Wenn durch die Tierhaltung allerdings Mitbewohner belästigt werden und ihnen das Zusammenleben verleidet wird, stellt die Haustierhaltung einen Kündigungsgrund dar. Gleiches gilt für die unsaubere Tierhaltung.

In Mietverträgen befinden sich häufig Klauseln, wonach das Halten von Tieren in der Mietwohnung verboten ist. Ist ein derartiges vertragliches Tierhaltungsverbot zulässig? Nein, so der OGH, eine derartige generelle Vertragsklausel ist gröblich benachteiligend. Die Abwägung von Interessen von Vermietern und Mietern ergebe nämlich, dass kein sachlicher Grund für ein vertragliches Verbot der Haltung jeglicher Tiere auszumachen sei. Wer wohnungsübliche, in Behältnissen gehaltene Kleintiere, wie z. B. Ziervögel, Zierfische, Hamster oder kleine Schildkröten halten will, der kann dies ohne Bedenken tun.

Bei Hunden und Katzen ist hingegen Vorsicht geboten. Die Rechtslage ist diesbezüglich unklar. In der Literatur wird einerseits vertreten, es entspreche dem Ortsgebrauch und der Verkehrssitte, dass Hunde und Katzen in Wohnungen gehalten werden; ein formularvertragliches Tierhaltungsverbot könne dies – dieser Rechtsauffassung zufolge – also nicht verhindern. Andererseits wird in der Literatur aber genauso vertreten, dass ein vertragliches Tierhaltungsverbot hinsichtlich Hunde und Katzen zulässig sei, da mit deren Haltung eine erhöhte Abnutzung der Mietwohnung und eine Geruchsbeeinträchtigung einhergehe; die gegenteilige Sichtweise würde der Privatautonomie des Vermieters nicht gehörig Rechnung tragen, so diese Rechtsauffassung.

Der OGH hat diese Rechtsfrage – was Hunde und Katzen betrifft – bis dato nicht endgültig geklärt. Aus juristischer Sicht empfiehlt es sich daher besonders für den Mieter, das Thema Haltung von Hunden und Katzen vor Abschluss des Mietvertrages mit dem Vermieter zu besprechen. Gleiches gilt allerdings auch für den Vermieter, läuft dieser doch Gefahr, dass der Mieter trotz Haltung von Hunden und Katzen nicht gekündigt werden kann.

nhof@hotmail.de

Sonderschau im Schloss Tollet mit vielen regionalen Bezügen

„Wir und 25 EU-Jahre“

Als vermutlich einziger Kulturträger Österreichs widmet der Heimathausverein Grieskirchen im Schloss Tollet der 25-jährigen Mitgliedschaft Österreichs in der Europäischen Union eine sehenswerte Sonderausstellung. „Wir und 25 EU-Jahre“ stellt auch regionale Bezüge her.

Am 12. Juni 1994 stimmten 66,6 Prozent der wahlberechtigten Österreicher für den EU-Beitritt, der am 1. Jänner 1995 vollzogen wurde. Was haben uns die 25 EU-Jahre gebracht? Darauf gibt die Schau im Schloss Tollet ein buntes Mosaik an Antworten aus allen gesellschaftlichen Bereichen. Außerdem bietet sie viel Information über die Geschichte der EU und deren Strukturen.

Die Ausstellung zeigt auch EU-Auswirkungen auf die Region. So sieht man beispielsweise Erasmus-Projekte von Schulen aus dem Raum Grieskirchen-Wels, die Firmen AV Stumpf, Fröling und Pöttner werden als internationale Betriebe präsentiert. Aus einer privaten Sammlung stammen landestypische Puppen aus zahlreichen EU-Staaten.

Ein besonderes Ausstellungsstück weist auf die EU als Friedensprojekt hin. Ein hölzerner Spazierstock erinnert an die „Mühlviertler Hasenjagd“ im Februar 1945. Damals gab es eine Menschenhatz der Nazis auf 500 Häftlinge, die aus dem KZ Mauthausen geflüchtet waren. Sascha Michajenko war einer der wenigen Überlebenden. Er wurde im tschechischen Dorf Jitra von Bewohnern im Wald versteckt. Dort hat er seinen Spazierstock künstlerisch verziert.

Die ansprechend gestaltete Schau erstreckt sich auch auf

den Schlosshof und wird von 19 Beamern sowie Großbildschirmen und Touchscreens unterstützt. Sie ist bis 29. November Samstag, Sonntag und Feiertag von 13.30 bis 17 Uhr und nach Voranmeldung (0680/1260749) zu sehen. Jeder Besucher erhält einen „Glücks-Cent“ und es gibt ein Euro-Schatzspiel.



„Wir und 25 EU-Jahre“: Die 27 Flaggen der EU-Länder (links) zieren den Hof des Renaissance-Schlusses Tollet (oben). Ein besonderes Ausstellungsstück ist der hölzerne Spazierstock (unten), den ein Überlebender der „Mühlviertler Hasenjagd“ in seinem Waldversteck durch Schnitzerei verziert hat.



GARTEN
mäher +schöne Grabstätte mit geschliffenen Platten günstig abzugeben! Tel. 0676/6673577.

AUSFRÄSEN Ihrer BAUMSTÜMPFE
Tel. 0670/ 6061052

KUNTERBUNT
Zweitfernseher + Elektrorasens-

PFLEGE BETREUUNG
24 Stunden Betreuung - Hilfe - flexible und schnelle Vermittlung - keine Vertragsbindung - günstige Preise
www.westen.sk

FLOHMARKT unter Palmen
beim Cineplex in Linz-Industriezone, jeden Sonntag von 3 bis 13 Uhr bei Schönwetter im Freien, bei Schlechtwetter im Parkdeck. Tel. +43/664/3418241
www.flup.at

Private und Gut Aiderbichl nahmen die Tiere auf 1.500 Biohühner wurden vor dem Schlachthof gerettet

Von einem Biohof im Innviertel sind mehr als 1.500 Freilandhühner freigegeben worden, nachdem sie nach 18 Monaten nicht mehr die entsprechende Legeleistung erbracht hatten. Eine Tierschützerin schlug Alarm, und die Tierretter vom Gut Aiderbichl

Henndorf starteten einen Aufruf, dass Tierfreunde die Hühner aufnehmen und versorgen können.

Tatsächlich konnte jetzt der Großteil der Tiere an private Plätze vermittelt werden, weitere 200 Tiere fanden auf Gut Aiderbichl Henndorf und



Gut Aiderbichl waren erschüttert, wie schlecht der Zustand einiger Biohühner war, die heutzutage wie Wegwerfprodukte behandelt werden. „Diese Denkweise widerstrebt unserer Tierschutz-Grundeinstellung in jeder Hinsicht. Leider ist es fast schon normal, dass Biohühner nach 18 Monaten zum Schlachter kommen, da ihre Legeleistung nicht mehr ausreichend rentabel ist,“ so Gut Aiderbichl Geschäftsführer Dieter Ehrengruber.

Pichlinger Seewirt freut sich in alter Frische auf seine Gäste

Lockdown hin oder her! Nach einer anstrengenden und coronabedingt aufregenden Sommersaison ist nun Betriebsurlaub angesagt. Der Seewirt am Linzer Pichlinger-

see hat bis 23. November geschlossen. „Dann sind wir ab dem ersten möglichen Tag nach dem Lockdown wieder in alter Frische für unsere Gäste da,“ verspricht Wolfgang Bü-

ger im Namen seines Teams. Der Pichlingersee ist ganzjährig einen Ausflug wert. Zum Frische-Luft-Schnappen, Entspannen und Sporteln gehört eine gemütliche Einkehr. Dazu lädt der Seewirt herzlich ein.

ZUM SEEWIRT
Wolfgang Bürgler
Am Pichlingersee, 4020 Linz/Donau 134
Callcenter - Telefon: 0699 11 97 92 98
Montag Ruhetag

- GEMÜTLICHER GASTHOF IN SCHÖNER NATUR
- GANZTÄGIG BESTE HAUSMANNSKOST
- VIELE VEGETARISCHE GERICHTE UND FISCH

IMPRESSUM
Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Aschauer & Radmayr Zeitungsverlag OG, 4481 Asten, Geranienstraße 1. Telefon: 07224/66177-0, Fax-Dw. 30, Mail: redaktion@hallo-zeitung.at, Web: www.hallo-zeitung.at Geschäftsführung: Manfred Radmayr, Mag. Wolfgang Aschauer. Druck: OÖN Druckzentrum, 4061 Pasching, Medienpark 1.

Sanfte Winterfrische im Ausseerland

Wenn sich das Ausseerland - Salzkammergut in eine sanfte Schneedecke hüllt, öffnen sich die Berge, Wälder und Seen ihren ganz speziellen Charme. Der Zauber der verschneiten Winterlandschaft im Ausseerland - Salzkammergut lässt sich besonders eindrucksvoll genießen.

Die schneereiche Region Ausseerland - Salzkammergut bietet zahlreiche Möglichkeiten, den Winter auf eine gesunde und gleichzeitig sanfte Art und Weise zu erleben. Winterwanderungen auf

knarrendem Schnee, die frische Winterluft beim Schneeschuhwandern oder die unendlichen Weiten der Loipenlandschaft mit mehr als 200 Kilometer Langlaufstrecken sind dazu angetan. Es ist herrlich, an einem sonnigen Wintermorgen als erster in der Spur sein, über den Schnee zu gleiten und den Winterduft einzusatmen.

Die beiden Skigebiete Loser und Tauplitz bieten zusätzlich sportliches Skivergnügen mit familiärem Flair für alle, vom Anfänger bis

zum Freeride-Profi.

Nach einem sportlichen Tag laden das Narzissen Vital Resort Bad Aussee und die Grimmingtherme in Bad Mitterndorf zum Entspannen und Kraft tanken ein.

Das ist dein sicherer Winter im Ausseerland - Salzkammergut!

Informationen:
Tourismusverband Ausseerland-Salzkammergut
Telefon: 03622/54040-0
info@ausseerland.at
www.ausseerland.at



Foto: TVB Ausseerland - Salzkammergut/Tom Lamm

Winterwanderung auf der Tauplitzalm: Ein Naturparadies so weit das Auge reicht.

die tauplitz
www.die.tauplitz.com/covid
heuer mit Versicherung

Caryen, Freeriden und in gemütlichen Hütten feiern, wann immer Du magst, ohne auch nur einmal an den Tageskipass-Kauf zu denken!

Saisonkarten Vorverkauf bis 15. Dez. 2020
Erw. € 451,- | U25 € 339,-
Jugend € 231,- Kinder € 155,-
Gültig für die Tauplitz, Loser Altaussee, Ski Riesentoralm, Planneralm & Kaiseralm

Bis bald zum Start Anfang Dezember :-)
Tarife & Infos unter 03688/2252
www.die.tauplitz.com

WWF-Studie bestärkt Gegner der geplanten Skischaukel Vorderstoder

Eine vom World Wide Fund For Nature (WWF) in Auftrag gegebene österreichweite Umfrage mit 1.000 Befragten bestärkt die Gegner des im Sommer vorgestellten Skischaukel-Projekts Vorderstoder-Hinterstoder.

Der WWF-Umfrage zufolge sprechen sich 64 Prozent der Österreicher für einen generellen Ausbaustopp von Seilbahnen aus. 87 Prozent sind gegen einen Ausbau in unverbauten Gletscher- und

Hochgebirgsregionen, 20 Prozent plädieren sogar für einen Rückbau. „Das Ergebnis ist ein klarer Auftrag an die Politik. Der Ausbaustopp in unseren Bergen hat große Narben in unseren alpinen Landschaften und einen massiven Schaden an der Natur hinterlassen“, sagt WWF-Naturschutzleiter Christoph Walder.

Klimaschutz-Landesrat Stefan Kaineder: „Wir müssen uns die Frage stellen, wie sinnvoll ein Skigebiet in einer Hö-

henlage zwischen 750 und 1.200 m ist, wenn man bedenkt, dass die Klimaerwärmung weiter voranschreiten wird. Der geplanten Skischaukel in Vorderstoder würden rund 40 Hektar Wald zum Opfer fallen und ein bedeutender und wunderschöner Naturraum würde zerschneiden.“

Noch in diesem Monat will Kaineder eine Studie zur künftigen Schneesicherheit im Stodertal präsentieren.

nachrichten.at/wellness

Wellness-Urlaub gewinnen!

Genießen Sie mit den OÖNachrichten einen von 50 Wellness-Urlauben in den Eurothermen. Außerdem verlosen wir einen Motorroller von DAXL, eine Bulgari LVCEA von Juwelier S.M. Wild und 20 Jahresvorräte von ZAGLER MÜSLIBÄR.

Jetzt mitspielen auf nachrichten.at/wellness

DÖNachrichten
nachrichten.at
Lies was G'scheits!

ZAGLER MÜSLIBÄR
S.M. WILD
DAXL
Eurothermen RESORTS
BAD ISCHL - PAROSCHLACHTEN - BAD ISCHL

Hallo BESTELLSCHHEIN
1 Privat-Kleinanzeige kostet nur Euro 5,-/Chiffre 10,-
Nächste Ausgabe: 2./3. Dezember (Anzeigenschluss: 25.11.)

TEXT.....
.....
.....
.....

Name.....
Straße.....
PLZ/Ort..... Tel.....

Geld beilegen und einsenden an: „Hallo OÖ“, 4481 Asten, Geranienstraße 1; redaktion@hallo-zeitung.at
www.hallo-zeitung.at



Die Wildkatze: dicker Schwanz mit schwarzen Fellringen

300.000 Hauskatzen, aber keine Wildkatze!

Geschätzte 300.000 Hauskatzen leben in Oberösterreich, doch in unserem Bundesland gibt es keine einzige Wildkatze mehr - und das seit 70 Jahren. Um 1950 ist die letzte Wildkatze, die eigentlich Waldkatze (Felis silvestris) heißt und nicht mit der Hauskatze verwandt ist, aus Österreich verschwunden.

Wildkatzen sind scheu und schlau. Das hat sie aber nicht vor dem Aussterben in unseren Breiten gerettet. Als Räuber waren sie in den Jagdrevieren ungeliebte Gäste. Für sie gab es keine Schonung - bis zu ihrer völligen Ausrottung.

Jetzt wären sie wieder willkommen. Wildkatzen sind ein Zeichen für intakten, naturnahen Lebensraum. 2009 wurden auf Initiative des Naturschutzbundes und der Bundesforste die „Koordinations- und Meldestelle Wildkatze“ und die „Plattform Wildkatze“ gegründet.

Dieses Netzwerk hat bisher 21 sichere genetische Nachweise von Wildkatzen in Österreich dokumentiert. In Oberösterreich gab es seither zwei ungesicherte Hinweise auf Einzelexemplare im Mühlviertel: in Aigen (2015) und in Windhaag (2016).

DURCH DIE BANK
FAIR

Die nachhaltige Regionalbank.

HYPO
OBERÖSTERREICH

www.hypo.at/nachhaltigkeit

Wir schaffen mehr Wert.

Anzeige

● Senioren als Betrugsoffer ● Geld für Direktvermarkter

488.912 Strafanzeigen weist Österreichs Kriminalstatistik für 2019 (Aufklärungsquote 52,5 %) aus. Zu den bevorzugten Opfern der Gauner zählen Senioren, speziell was das weite Feld des Betrugs betrifft. Vor allem im Internet lauern vermehrt Gefahren. „Ältere Menschen sollen diesbezügliche Bildungsangebote nutzen,“ rät Landespolizeidirektor-Stv. Dr. Alois Lißl.

Die Corona-Krise unterstreicht die Bedeutung der regionalen Lebensmittelversorgung. Um bäuerlichen Direktvermarktern den Online-Auftritt zu erleichtern, gibt es vom Land Zuschüsse. Für die Erstellung einer Webseite beträgt die Förderung 50 Prozent der Nettokosten (maximal 1.000 Euro), für den Aufbau eines Onlineshops maximal 3.000 Euro.

Anzeige

**SOZIAL- UND
GESUNDHEITSBERUFE
IN DER ALTENARBEIT**

**WERDE
SINN
STIFTER**
WWW.SINNSTIFTER.AT

SinnstifterIn zu sein bedeutet, seinen beruflichen Alltag den Mitmenschen der älteren Generation zu widmen. In den Einrichtungen der Altenarbeit in Oberösterreich werden MitarbeiterInnen mit den unterschiedlichsten Qualifikationen gesucht. Berufe in der Altenarbeit sind Zukunftsberufe.